

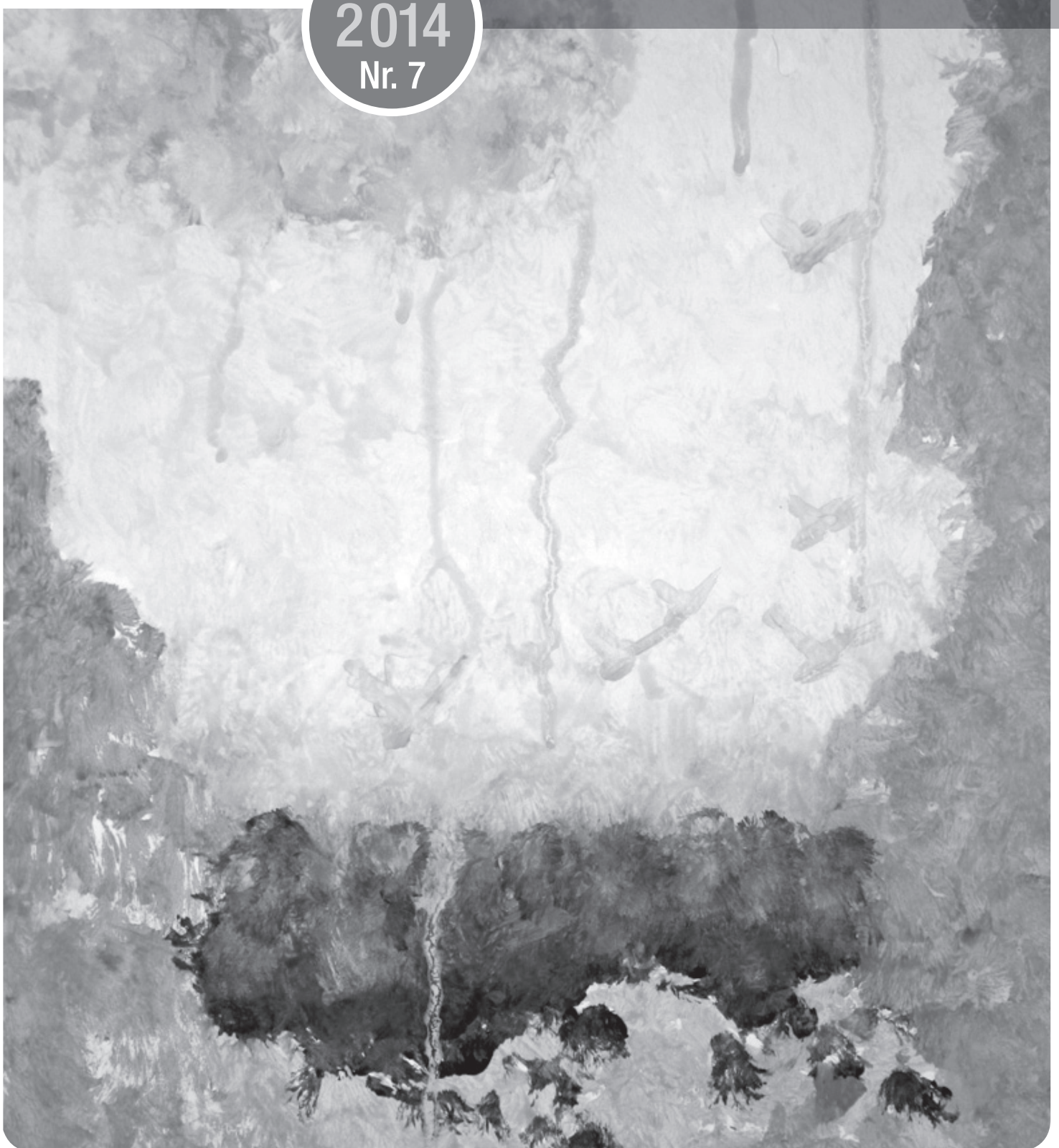
Wissenschaftliche
Gesellschaft
Autismus
Spektrum

Newsletter

➔ **Autismus über die
Lebensspanne**

Prof. Dr. Patricia Howlin

Nov.
2014
Nr. 7



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

im WGAS-Vorstand sind wir momentan damit beschäftigt die vielen eingereichten Beiträge für Vorträge und Poster für die 8. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum (WTAS) zu sichten. Die 8. WTAS mit dem Tagungsthema „Autismus über die Lebensspanne“ wird am 26. und 27. März 2015 in Augsburg stattfinden. Wir freuen uns darauf, Ihnen **Anfang Dezember** das detaillierte **Programm** bekanntzugeben.

Auch dieser Newsletter steht schon im Zeichen der 8. WTAS: Wir möchten Ihnen als erstes **Prof. Dr. Patricia Howlin** vorstellen, die auf der 8. WTAS mit der **Kanner-Asperger-Medaille** für ihre langjährigen Verdienste im Bereich der Autismusforschung ausgezeichnet wird. In ihrem Beitrag für unseren Newsletter erläutert Patricia Howlin, warum Forschung zu Autismus im Erwachsenenalter wichtig ist und gibt persönliche Einblicke in ihre Forschungskarriere. Wir freuen uns auf ihren Festvortrag auf der 8. WTAS!



Inhalt des Newsletters:

Fokusthema: Autismus über die Lebensspanne mit Patricia Howlin	3
Autismus über die Lebensspanne: Wegweisende Forschungsprojekte in den USA und UK	12
Aktuelles der WGAS	13
Wussten Sie schon?	13
Kunst im WGAS-Newsletter	13
Neuigkeiten aus der Autismusforschung	14
Autismus in den Medien	20
Termine	22

Das Thema „**Autismus über die Lebensspanne**“ beschäftigt auch andere einflussreiche Forschungszentren. Sowohl das *National Institute of Mental Health* als auch das *A. J. Drexel Autism Institute* (beide in den USA) starten eine Vielzahl von Forschungsprojekten mit dem Ziel die Lebensqualität von Menschen im Autismus-Spektrum über die Lebensspanne zu verbessern. Und auch *Autistica*, die in medizinischer Autismusforschung führende Charity-Organisation in Großbritannien, hat das Thema „**Autismus über die Lebensspanne**“ als Schwerpunkt für die nächsten fünf Jahre definiert. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 12. Auf den letzten Seiten des Newsletters können Sie sich wie gewohnt eine Übersicht über neu erschienene Forschungsartikel und interessante Termine verschaffen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen,
Ihr WGAS-Vorstand



Autismus über die Lebensspanne

Professor Dr. Patricia Howlin



Professor Dr. Patricia Howlin

wird auf der 8. WTAS mit der Kanner-Asperger-Medaille ausgezeichnet. Mit diesem Preis würdigt die WGAS langjährige und außergewöhnliche Verdienste nationaler und internationaler Forscher im Bereich Autismus. Patricia Howlin ist Professorin für Entwicklungsstörungen an der *University of Sydney* und emeritierte Professorin für klinische Kinderpsychologie am *Institute of Psychiatry des King's College London*. Sie ist eine der einflussreichsten Wissenschaftlerinnen im Bereich Autismus und bereichert die Autismusforschung mit ihren oft wegweisenden Beiträgen seit nunmehr fast 50 Jahren. Darüber hinaus ist sie ausgebildete klinische Psychologin und hat über die

Jahre vielen Betroffenen und deren Familien mit ihrer Expertise zur Seite gestanden. Außerdem hat sie sich erfolgreich für die Verbesserung der Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen für Autisten eingesetzt. Patricia Howlin ist *Fellow der British Psychological Society* und war Gründungsmitglied und Editorin des Journals 'Autism: The International Journal of Research and Practice'. Sie hat eine Vielzahl bedeutender Artikel und Bücher veröffentlicht.

Patricia Howlin war eine der ersten Wissenschaftlerinnen, die auch Studien zum Thema „Autismus im Erwachsenenalter“ durchgeführt haben. Es ist auch ihr zu verdanken, dass diese Lebensphase dieser Tage mehr Aufmerksamkeit bekommt.

Professor Patricia Howlin, Ph.D.

Prof. Patricia Howlin will be awarded the third Kanner-Asperger-Medal in March 2015, with which the WGAS recognizes outstanding achievements of international researchers working in the autism field. She is a *Professor of Developmental Disability at the University of Sydney* and *Emeritus Professor of Clinical Child Psychology at the King's College London Institute of Psychiatry*. She is not only one of the most influenti-



al researches in the autism field and has carried out ground breaking research over almost the last 50 years, she also trained as a clinical psychologist and provided clinical guidance to families through her career. Furthermore she made a name for herself by working towards a better provision with services for the autism community and their families.

Patricia Howlin is a *Fellow of the British Psychological Society* and was founding editor of the journal 'Autism: The International Journal of Research and Practice'. She has published a large number of influencing research articles, chapters and books.

Patricia Howlin was one of the first researchers to focus also on adults with autism and it is also thanks to her that this phase of life is getting more research attention these days.

Liebe Prof. Dr. Howlin: Ihre Meinung ist gefragt...

Warum ist Forschung zu Erwachsenen mit Autismus wichtig?

Es gibt viele Tausend Studien zu Kindern mit Autismus, die sämtliche Themen von Genetik über Diagnose, Interventionen und Ausbildung abdecken. Dagegen ist die Forschung zu Erwachsenen immer noch sehr begrenzt. Was wir allerdings wissen, ist, dass die Perspektiven bzgl. ihrer Lebensumstände für die meisten Erwachsenen mit Autismus schlecht sind. Auch in den Bereichen Ausbildung und Beruf sind die Perspektiven

schlecht. Darüber hinaus existiert ein Mangel an sozialer Inklusion und die Wahrscheinlichkeit, dass enge Beziehungen entwickelt werden, ist gering. Erwachsene mit Autismus gehören zu den sozial am stärksten benachteiligten Personen in der Gesellschaft und die Kosten, die über die gesamte Lebenszeit von Autisten entstehen, sind inakzeptabel hoch. Das muss nicht so sein! Viele Erwachsene mit Autismus haben einen durchschnittlichen oder überdurchschnittlichen IQ und außerdem verfügen viele über Spezialkenntnisse in bestimmten Bereichen. Alle haben das Potenzial, sich weiterzuentwickeln und später weitere Fähigkeiten und Kenntnisse zu erlangen. Jedoch sind Unterstützungsmaßnahmen und andere Interventionen notwendig, um den betroffenen Personen zu helfen, die mit ihrem Autismus verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf funktional nützliche Art und Weise zu optimieren. Im klinischen Rahmen sehen wir immer wieder Fälle von Personen, die als Kinder sehr gute Fortschritte gemacht haben, während sie individuelle, strukturierte Bildungsangebote bekommen und auch ihre Eltern geeignete Unterstützung erhalten. Sobald aber dann die Schulausbildung abgeschlossen ist, werden Betroffene und ihre Eltern in der Regel mit ihren Problemen allein gelassen.

Meine Forschung konzentriert sich darauf, was passiert, nachdem Menschen die Schule verlassen. Außerdem versuche ich die Faktoren zu bestimmen, die den beruflichen und sozialen Erfolg von Erwachsenen mit Autismus fördern oder behindern. Das Ziel ist dann,



Einrichtungen in Bereichen wie Gesundheit und Beruf davon zu überzeugen, die nötigen Hilfeleistungen anzubieten. Leider ist die Finanzierung für besondere Unterstützungsleistungen für Erwachsene mit Autismus knapp und selbst erfolgreiche Programme (wie spezielle Beschäftigungsinitiativen) müssen darum kämpfen, fortlaufende finanzielle Hilfen zu bekommen. Die Finanzierung qualitativ hochwertiger Forschung zu Interventionen für Erwachsene ist ebenfalls extrem begrenzt und solange Autismus im Erwachsenenalter von staatlichen Stellen keine Priorität bzgl. öffentlicher Forschungsförderung bekommt, werden wohl auch die Unterstützungsleistungen keine hohe Priorität haben. In all den Jahren war mein Ziel, die Qualität der Forschung zu Erwachsenen zu verbessern und auch wenn es nur sehr kleine Fortschritte gegeben hat, werden die Bedürfnisse der Erwachsenen heute mehr und mehr anerkannt und bekommen eine höhere Priorität in der Forschung. So legt in Großbritannien seit 2009 das Gesetz *Autism Act* die Anforderungen fest, die Gemeinderäte und Gesundheitsbehörden erfüllen müssen, um den Bedürfnissen von Erwachsenen mit Autismus gerecht zu werden. Diese Richtlinie umfasst die Beurteilung, Diagnose, Ausbildung von Fachkräften und die Entwicklung geeigneter Hilfsleistungen. Leider ist es so, dass, solange solche Richtlinien nicht auch mit finanzieller Unterstützung einhergehen, die Einhaltung solcher Anforderungen an die Hilfeleistungen schwer zu erreichen ist.

Why is research on adults with autism important?

Although there are many thousands of studies of children with autism – covering everything from genetics, diagnosis, interventions and education- research on adults remains very limited. What we do know, however, is that outcome for most adults with autism is poor, with very limited educational and employment prospects, lack of social inclusion and little chance of developing close relationships. Adults with autism are amongst the most socially deprived in society and the lifetime costs of autism are unacceptably high. This does not need to be the case! Many adults with autism are of average or above IQ and, in addition, many have specialist expertise in certain areas. All possess the potential to continue developing and acquiring new skills and knowledge with age. What they lack, however, is the support and intervention required to help them circumvent the difficulties associated with their autism and to optimize their skills and abilities in functionally useful ways. In the clinical setting we see time and time again cases of individuals who have made very good progress as children, while they receive structured educational provision adapted to their individual needs and while their parents are provided with adequate support. Once school education finishes, however, both they and their parents are generally left to cope alone

My research has tried to focus on what happens once individuals leave school and to identify factors that may advance or hinder progress as adults. The aim then is to encourage health, occupational and



other support agencies to provide the help needed. Unfortunately, funding for special services for adults is sparse, and even successful programmes (such as specialist employment schemes) have struggled to find continuing financial aid. Funding for high quality research on interventions for adults is also extremely limited, and unless autism in adults can be seen as a high priority for government research funding, it will also remain a low priority in terms of services. My goal over the years has been to improve the quality of research involving adults, and although progress has been slow, at least now the needs of adults, and the importance of making this a research priority, is being more widely acknowledged. In the UK for example, the 2009 *Autism Act*, sets out statutory requirements for local councils and health bodies to meet the needs of adults with autism. The guidance covers assessment, diagnosis, staff training and development of appropriate services. Unfortunately, until services are also provided with additional financial support it is difficult to see how they will meet these requirements.

Wie sind Sie zur Autismusforschung gekommen?

Das war während meiner Ausbildung im Bereich klinische Psychologie am Maudsley-Krankenhaus in London Ende der 1960er Jahre. Damals wurden nur sehr wenige Kinder mit Autismus diagnostiziert und Kinder mit einer solchen Diagnose wurden häufig stationär im Krankenhaus behandelt – oft über einen sehr langen Zeitraum. Ivar Lovaas hatte damals gerade damit begonnen, in seiner Arbeit junge Kinder mit Au-

tismus zu beschreiben und auch in London wurde die Verhaltenstherapie zunehmend angewandt. Auf meiner Station gab es ein nicht sprechendes autistisches Kind und unter der Supervision von Jack Rachman (dem ersten Herausgeber der Zeitschrift 'Behaviour Research and Therapy') begann ich damit, Strategien der Verhaltenstherapie anzuwenden, um diesen Jungen dazu zu ermutigen, zu verbalisieren und sich an verschiedenen Aktivitäten zu beteiligen. Im Rückblick ist mir klar, dass die damals verwendeten Techniken noch ziemlich simpel waren (Süßigkeiten als Belohnung und Konzentration auf stimmliche Imitation statt auf soziale Kommunikation), aber die Erfahrung hat gezeigt, wie man diesen Kindern damit dennoch helfen konnte, neue Fähigkeiten zu erlangen. Die Kinder im Krankenhaus zu behalten, oft weit weg von ihren Familien, war jedoch offensichtlich nicht die beste Möglichkeit, damit sie Fortschritte erzielen konnten. Daher habe ich, stark von der Arbeit von Eric Schopler beeinflusst, mit Michael Rutter und anderen Kollegen ein Projekt zur Untersuchung der Wirksamkeit von zu Hause stattfindenden Interventionen begonnen.

How did you get into autism research?

It was during my training in clinical psychology at the Maudsley hospital London in the late 1960's. At that time very few children were diagnosed with autism and children with this diagnosis were generally treated as inpatients in hospital- often for prolonged periods of time. Ivar Lovaas had just begun describing his work with young children with autism and in London,



too, behavioural therapy was becoming more widely used. There was one non-verbal child with autism on the ward in which I was working and under the supervision of Jack Rachman (first editor of the journal *Behaviour Research and Therapy*) I began using behavioural strategies to encourage him to verbalise and take part in different activities. Looking back, I realise the techniques used then were very unsophisticated (sweets as rewards and a focus on vocal imitation rather than more social communication) but the experience showed how these children could be helped to acquire new skills. However, keeping them in hospital, often far away from their families, did not seem the best way to make progress. Thus, influenced very much by the work of Eric Schopler, I embarked with Michael Rutter and other colleagues on a project to investigate the effectiveness of home-based interventions.

Welche Ihrer Veröffentlichungen liegt Ihnen besonders am Herzen?

Nun, ich nehme an, dass die erste größere Veröffentlichung immer besonders wichtig ist. Bei mir war das „A home-based approach to the treatment of autistic children“ („Ein häuslicher Ansatz für die Behandlung autistischer Kinder“), worin die oben beschriebene Studie vorgestellt wurde. Auch wenn die Arbeit vor über 40 Jahren veröffentlicht wurde, habe ich mit den Co-Autoren über die Jahre weiter zusammengearbeitet. Die Publikation erinnert mich außerdem an glückliche Zeiten mit dem zweiten Autor, einem meiner

besten Freunde, der tragischerweise früh verstorben ist. An zweiter Stelle steht dann eine Arbeit über die Effektivität unterstützter Beschäftigungsprogramme für Erwachsene mit Autismus². In dieser Studie gelang es uns zu zeigen, wie es mit einer geeigneten Unterstützung möglich ist, Menschen mit Autismus zu einer bezahlten Beschäftigung zu verhelfen und sicherzustellen, dass sie den besten Nutzen aus ihren Spezialfähigkeiten und ihren Kenntnissen ziehen. Ich bin außerdem stolz auf die Follow-Up Studie³ nach 40 Jahren, die ich mit Professor Michael Rutter und anderen Kollegen durchgeführt habe. Teilweise, weil es so interessant war, zu sehen, wie Menschen, die wir seit ihrer Kindheit kannten, sich über die Jahre hinweg entwickelt haben. Aber auch, weil wir dabei so viel über die unbefriedigten Bedürfnisse von Erwachsenen mit Autismus erfahren haben. Und schließlich ist da noch am anderen Ende des Altersspektrums die randomisierte Kontrollstudie eines Kommunikationsprogramms für Kinder im Vorschulalter⁴. Diese Arbeit hat gezeigt, wie sehr Interventionsstudien für Autismus sich seit den sehr starren behavioristischen Interventionen der frühen Jahre weiterentwickelt haben. Es war auch faszinierend, mit einem großen, mehrere Zentren umfassenden Forschungsteam zusammenzuarbeiten und dabei die fachlichen Fähigkeiten von Psychologen, Sprach- und Sprechtherapeuten, Kinderpsychiatern, Gesundheitsökonomern und Statistikern zu nutzen.



Which of your publications is most dear to you?

Well I suppose one's first major publication is often one that is particularly significant. Mine was "A home-based approach to the treatment of autistic children"¹ which reported on the study described above. Although it was published over 40 years ago, I have continued to work with all the other authors over the years. It is also a reminder of happy times with the second author, one of my dearest friends, who died tragically early. Probably my next favourite is a paper on the effectiveness of a supported employment scheme for adults with autism². In this we were able to demonstrate how, with appropriate support, it was possible to help people with autism into paid work and to ensure they could make optimal use of their special skills and knowledge. I am proud, too, of the forty year follow-up of adults with autism³, that I completed with Professor Michael Rutter and colleagues, partly because it was so interesting to see how people we had known since childhood had developed over the years but also because it tells us so much about the unmet needs of adults with autism. Finally, at the other end of the age spectrum, is the randomised control trial on a parent-child mediated communication programme for pre-school children⁴. This showed how far intervention trials for autism have progressed since the very rigid behavioural interventions of earlier years; it was also fascinating to work with a large, multi-centre, research team, utilising the expert skills of psychologists, speech and language therapists, child psychiatrists, health economists and statisticians.

Welche Publikation zum Thema „Autismus über die Lebensspanne“ erscheint Ihnen am bedeutsamsten?

Das ist eine Frage, die man heute sehr schwer beantworten kann. Vor einem Jahrzehnt wäre die Beantwortung nicht so schwer gewesen, denn damals gab es nur sehr wenige Studien zu erwachsenen Autisten. In den letzten rund 10 Jahren gab es dann einen stetigen Anstieg bei den Studien zu Erwachsenen. Die Nachfolgestudien von Catherine Lord und Kollegen⁵ zu jungen Menschen im Alter um die 20 sind wichtig, weil sie diese Altersklasse sehr detailliert über Jahre hinweg untersucht haben. Megan Farleys Arbeit⁶ zu Outcomes ist ebenfalls bedeutsam, weil sie zu dem Schluss kommt, dass mit enger Unterstützung durch die Gemeinde vor Ort (in diesem Fall durch die Mormonen in Salt Lake City) Erwachsene mit Autismus sehr viel mehr im beruflichen Bereich und hinsichtlich ihrer sozialen Beziehungen erreichen können, als von vielen für möglich gehalten wurde. Jüngste Studien zu „optimalen Outcomes“^{5 & 7} bei einer kleinen Minderheit Erwachsener befassen sich mit der wichtigen Frage, ob einige Personen tatsächlich vom Autismus „genesen“ können und, wenn dies der Fall ist, wie dies erreicht werden kann. Schließlich sind auch die Studien der Gruppen von Paul Shattuck und Marsha Mailick Seltzer von Bedeutung, welche die Herausforderungen beschreiben, denen Erwachsene mit Autismus und ihre Familien beim Übergang in das Erwachsenenalter ausgesetzt sind; wie benachteiligt sie sind, selbst im Vergleich zu anderen Gruppen von Personen mit Entwicklungs- oder geistigen Beeinträchtigungen



und wie wenig Unterstützung existiert, sobald sie die Schulausbildung abgeschlossen haben^{8&9}.

Which publication on “autism across the life span” do you consider most relevant.

That’s a very difficult question to answer now. A decade ago, it would not have been too difficult as there were so few studies on adults published. In the last 10 years or so, there has been a steady increase in adult studies. Catherine Lord and colleagues’⁵ follow up studies of young people into their late teens/early twenties are important because of their very detailed assessment of that cohort over the years. Megan Farley’s paper⁶ on outcome is also significant because it strongly suggests how, with close community support, (in that case from the Mormon community in Salt Lake city) adults with autism can achieve far more in terms of jobs and social relationships than many people thought possible. Recent studies on “optimal outcomes”^{5&7} for a small minority of adults also raise important questions about whether some individuals can actually “recover” from autism, and, if so, how can this be achieved. Finally, the studies from Paul Shattuck’s and Marsha Mailick Seltzer’s groups are also significant in illustrating the challenges faced by adults with autism, and their families, as they move into adulthood; how disadvantaged they are, even when compared with other groups of individuals with developmental or intellectual disabilities and how little support exists once they leave school^{8&9}.

Gibt es wichtige Forschungsfragen zu Autismus, die in der aktuellen Forschung nicht ausreichend berücksichtigt werden?

Ach Gott, wo soll ich da anfangen?? Nahezu nichts ist bekannt über ältere Erwachsene mit Autismus und selbst die Studien, die sich auf Erwachsene konzentrieren, befassen sich meist mit Personen mit einem Durchschnittsalter von 30 bis 40 Jahren. So wissen wir nahezu nichts über kognitive Veränderungen bei älteren Erwachsenen, auch wenn Hilde Geurts und Kollegen nun versuchen, sich dieses Themas anzunehmen.¹⁰ Bislang gibt es keine Interventionsstudien im Erwachsenenbereich von vergleichbarer Qualität wie jene, die derzeit mit jungen Kindern durchgeführt werden; Informationen zur geistigen Gesundheit sind sehr begrenzt und Daten zur physischen Gesundheit praktisch nicht existent.

Are there relevant research questions on autism that are not considered sufficiently in current research?

Oh dear, where to begin?? Almost nothing is known about older adults with autism and even those studies with a focus on adults tend to involve individuals with an average age of 30 to 40 years. For example, we know almost nothing about cognitive changes in older adulthood, although Hilde Geurts and colleagues are now attempting to address this issue.¹⁰ As yet there are no adult intervention trials of a similar quality to those that are now being conducted with young children; information on mental health is very limited and data on physical health are almost non-existent.



Wenn Sie unbegrenzte Mittel zur Verfügung hätten, welche Studien würden Sie durchführen?

Was wir in Bezug auf Erwachsene mit Autismus wissen, ist, dass die Perspektiven bzgl. ihrer Lebensumstände im Allgemeinen schlecht sind, selbst bei Personen mit normaler Intelligenz. Ich würde gerne eine Serie von Interventionsstudien mit den folgenden Schwerpunkten durchführen: Unterrichtsprogramme für Kinder im Schulalter; Unterstützungsprogramme für Hochschulstudenten sowie Interventionen zur beruflichen und sozialen Integration für Erwachsene. Ich würde sowohl die kurzfristigen als auch die langfristigen Erfolge von Interventionen dieser Art erforschen und sicherstellen, dass die Stichproben von geeigneter Größe sind, um Prädiktoren, Moderatoren und Mediatoren erfolgreicher Interventionen untersuchen zu können.

With unlimited research funds, what study would you carry out?

The one thing we do know about adults with autism is that outcome is generally poor, even for those of normal intelligence. I would like to run a series of intervention studies focussing on educational programmes for school aged children; supported programmes for college students, and work based and social integration interventions for adults. I would explore both the short and long-term outcomes of interventions of this kind and ensure that sample sizes were of adequate size to be able to examine predictors, moderators and mediators of successful treatments.

Literatur

1. Howlin, P, Marchant, R Rutter, M., Berger, M., Hersov, L. and Yule, W.(1973)
A home-based approach to the treatment of autistic children. *Journal of Autism and Childhood Schizophrenia*, 3, 308-336.
2. Mawhood, L. Howlin, P.(1999)
The outcome of a supported employment scheme for high functioning adults with autism or Asperger syndrome. *Autism; International Journal of Research and Practice*. 3, 229-253
3. Howlin, P, Moss P, Savage, S, Rutter, M. (2013)
Social outcomes in mid to later adulthood among individuals diagnosed with autism and average non-verbal IQ as children *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 52 (6) 572-581
4. Green, J., Charman, T., McConachie, H., Aldred, C., Slonims, V., Howlin, P., Le Couteur, A. et al, (2010)
Parent-mediated communication-focused treatment for preschool children with autism (MRC PACT); a randomised controlled trial *The Lancet*, 375, Issue 9732, 2152 – 2160



5. Anderson, D. K., Liang, J. W., & Lord, C. (2014). Predicting young adult outcome among more and less cognitively able individuals with autism spectrum disorders. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, in press. doi: 10.1111/jcpp.12178
6. Farley, M. A., McMahon, W. M., Fombonne, E. et al (2009). Twenty-year outcome for individuals with autism and average or near-average cognitive abilities. *Autism Research*, 2, 109-118.
7. Fein, D., Barton, M., Eigsti, I-M. et al. (2014) Optimal outcomes in individuals with a history of autism. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 54(2)195-205.
8. Roux, A. M., Shattuck, P. T., Cooper, B. P., Anderson, K. A., Wagner, M., & Narendorf, S. C. (2013). Postsecondary employment experiences among young adults with an autism spectrum disorder. *J Am Acad Child Adolesc Psychiatry*, 52(9), 931-939. doi: 10.1016/j.jaac.2013.05.019
9. Smith, L. E., Greenberg J. S., & Mailick M. R. (2012). Adults with autism: outcomes, family effects, and the multi-family group psychoeducation model. *Current psychiatry reports*. 14(6), 732-8.
10. Geurts, H.M. & Vissers M (2012) Elderly with autism: executive functions and memory. *Journal of Autism and Developmental Disorders*, 42,665-675.



Autismus über die Lebensspanne: Wegweisende Forschungsprojekte in den USA und UK

Auch andere Institutionen haben das Thema „Autismus über die Lebensspanne“ als einen wichtigen Forschungsgegenstand identifiziert.

National Institute for Mental Health (NIMH)

Im September hat das *National Institute for Mental Health (NIMH)* eine großangelegte Forschungsinitiative im Bereich Autismus angekündigt. Das *NIMH* ist ein US-amerikanisches Forschungszentrum für psychische Störungen und das weltweit größte Institut seiner Art. Insgesamt werden zwölf Forschungsprojekte finanziert, die das Ziel haben, Standards zu etablieren und zu evaluieren, die den Zugang zu Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen für Menschen mit Autismus über die verschiedenen Lebensphasen sicherstellen. Der Fokus der geförderten Projekte liegt auf den Lebensphasen Kindheit, Übergang Jugend zum Erwachsenenalter und Erwachsenenalter.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Zeitgleich hat das *A. J. Drexel Autism Institute der Drexel University in Philadelphia (USA)* eine private Spende in Höhe von 3,6 Millionen \$ bekanntgegeben, mit

der vier große Forschungsprojekte gestartet werden sollen, die das Thema „Lebensqualität von Personen im Autismus-Spektrum über die Lebensspanne“ fokussieren. Das Programm wird von Prof. Dr. Paul Shattuck geleitet, der sich besonders mit seiner Forschung über Autismus im Erwachsenenalter einen Namen gemacht hat.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Auch *Autistica* in Großbritannien hat die Förderung eines neuen Forschungsprogrammes über „Altern mit Autismus“ an der Newcastle Universität angekündigt. Die ambitionierten Ziele beinhalten unter anderem die Verbesserung der Diagnose im Erwachsenenalter, die Entwicklung eines besseren Verständnisses von Autismus im Verlauf über die Lebensspanne und die Entwicklung und Anwendung von Best Practice-Richtlinien für den Bereich von Versorgungs- und Unterstützungsleistungen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).



Kunst im WGAS-Newsletter

Das Coverbild dieses Newsletters trägt den Titel „Off-Season“. Die Künstlerin ist Mitte dreißig und ehrenamtliche Mitarbeiterin der Autismusambulanz Leipzig. Das Bild entstand im Rahmen der Kunstgruppe für Erwachsene mit ASS.

Zum Bild „Off-Season“: Einige Worte der Künstlerin

Mein Mann und ich verbringen Urlaub gerne dann, wenn am ausgesuchten Ziel keine Saison ist. Wenn Superlative und Reisende anderen Orten den Vorzug geben, fügt sich in die zeitweilige Vergessenheit des Ortes der Wunsch nach zeitweiligem Vergessen der Tagesgeschäfte ganz wunderbar.

Langsam kehrt dann das vergessen geglaubte Wetter wieder an solche Orte zurück und nimmt freundlich alles Grelle in sich auf. Und während die Trommelfelle noch von allgegenwärtiger Beanspruchung nachschwingen, wird es zunehmend gefahrenfrei für die Sinne, sich über dem Hinhören und Betrachten von leisen Nuancen zu entspannen.

Genau richtig fühlt sich für mich nun auch der öffentliche Raum an - anderen mag er jetzt für die wenigen dauerhaft Anwesenden zu großzügig dimensioniert erscheinen. Nicht jeder Blick stolpert mehr unweigerlich über einen Menschen, so dass er sich, wie auf diesem Bild, einmal entspannt in der Ferne ablegen kann. Zu sehen dann: nicht unbelebte sondern lebendige Welt.

Doktoranden-Stipendium der Stiftung Irene

Die Stiftung Irene vergibt auch ab 2015 wieder gemeinsam mit der WGAS ein **Promotionsstipendium** für die Förderung einer empirischen Doktorarbeit. Bevorzugt gefördert werden Promotionsvorhaben, bei denen der **frühkindliche Autismus** im Erwachsenenalter im Fokus steht. Zur Bewerbung eingeladen sind aber auch Kandidaten, die eine Fragestellung mit Schwerpunkt frühkindlicher Autismus im Kindesalter oder hochfunktionaler Autismus bearbeiten möchten. Der Bewerbungsschluss für das Stipendium ist der 31.01.2015. Weitere Informationen zur Ausschreibung finden Sie **hier**.

Wussten Sie schon...

In den USA gibt es die **National Database for Autism Research**, eine nationale Datenbank in der nationale und internationale Wissenschaftler Daten aus ihren Studien teilen und anderen Wissenschaftlern zur Verfügung stellen. Mehr Informationen finden Sie **hier**. Ein Erklärungsvideo finden Sie **hier**.



Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern

An dieser Stelle weisen wir auf Artikel hin, an denen Mitglieder der WGAS beteiligt sind. Damit wir auch Ihre Veröffentlichungen berücksichtigen können, schicken Sie uns gerne Ihre aktuellen Veröffentli-

chungen an jennifer.kirchner@wgas-autismus.org. Im Folgenden finden Sie Artikel, an denen WGAS-Vorstandsmitglieder als Autoren beteiligt sind, die in den letzten 3 Monaten veröffentlicht wurden.

- **Kretschmer et al. (11/2014)**

Prospective memory in adults with high-functioning autism spectrum disorders: exploring effects of implementation intentions and retrospective memory load.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25151603>

- **Henry et al. (11/2014)**

A Virtual Week study of prospective memory function in autism spectrum disorders.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24679459>

- **Falck-Ytter et al. (10/2014)**

Brief Report: Lack of Processing Bias for the Objects Other People Attend to in 3-Year-Olds with Autism.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25331324>

- **Bölte et al. (10/2014)**

Is autism curable?

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24840630>

- **Dubischar-Krivec et al. (10/2014)**

Neural mechanisms of savant calendar calculating in autism: an MEG-study of few single cases

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25108822>



Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern

- **Gong et al. (09/2014)**
Exposure to Air Pollution from Traffic and Neurodevelopmental Disorders in Swedish Twins.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25229653>
- **Sachse et al. (09/2014)**
Facial emotion recognition in paranoid schizophrenia and autism spectrum disorder.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25278104>
- **Chiocchetti AG (09/2014)**
Variants of the CNTNAP2 5' promoter as risk factors for autism spectrum disorders: a genetic and functional approach.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25224256>
- **Ciaramidaro et al. (09/2014)**
Schizophrenia and Autism as Contrasting Minds: Neural Evidence for the Hypo-Hyper-Intentionality Hypothesis.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25210055>
- **Banaschewski et al. (09/2014)**
Banaschewski T, Rothermel B, Poustka L. Evaluation of a head-to-head study of lisdexamfetamine dimesylate and atomoxetine Evaluation of Dittmann RW, Cardo E, Nagy P, et al. Efficacy and safety of lisdexamfetamine dimesylate and atomoxetine in the treatment of attention-deficit/hyperactivity disorder.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25085429>
- **Waltereit et al (09/2014)**
Interaction of neurodevelopmental pathways and synaptic plasticity in mental retardation, autism spectrum disorder and schizophrenia: Implications for psychiatry.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24079538>

Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern

- **Schwenck et al. (09/2014)**
Differentiation between attention-deficit/hyperactivity disorder and autism spectrum disorder by the social communication questionnaire.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24966019>
- **Freitag et al. (09/2014)**
Autism spectrum disorder: underlying neurobiology.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25023161>
- **Rosenblau et al. (09/2014)**
Approximating Implicit and Explicit Mentalizing with Two Naturalistic Video-Based Tasks in Typical Development and Autism Spectrum Disorder.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25267068>
- **Lehmann et al. (09/2014)**
Subjective experience of emotions and emotional empathy in paranoid schizophrenia.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25288043>



Autismus-Journals

- Die Abstracts der letzten drei Ausgaben des **Journals Autism** finden Sie hier:
Nummer 8 / November 2014 <http://aut.sagepub.com/content/18/8.toc>
Nummer 7 / Oktober 2014 <http://aut.sagepub.com/content/18/7.toc>
Special issue: Autism and Society
Nummer 6 / August 2014 <http://aut.sagepub.com/content/18/6.toc>
- Die Abstracts der letzten zwei Ausgaben des **Journals Autism Research** finden Sie hier:
Nummer 5 / Oktober 2014 <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/aur.2014.7.issue-5/issuetoc>
Nummer 4 / August 2014 <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/aur.2014.7.issue-4/issuetoc>
- Die Abstracts der letzten vier Ausgaben des **Journals of Autism and Developmental Disorders** finden Sie hier:
Nummer 11 / November 2014 <http://link.springer.com/journal/10803/44/11/page/1>
Special Issue: Autism and Criminal Behaviour
Nummer 10 / Oktober 2014 <http://link.springer.com/journal/10803/44/10/page/1>
Nummer 9 / September 2014 <http://link.springer.com/journal/10803/44/9/page/1>
Nummer 8 / August 2014 <http://link.springer.com/journal/10803/44/8/page/1>
- Die Abstracts der letzten drei Ausgaben des **Journals Research in Autism-Spectrum Disorders** finden Sie hier:
Nummer 12 / Dezember 2014 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/8/12>
Nummer 11 / November 2014 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/8/11>
Nummer 10 / Oktober 2014 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/8/10>
Nummer 9 / September 2014 <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/8/9>

JAACAP

- **Joaquin Fuentes (11/2014)**
Autism Spectrum Disorders: Ten Tips to Support Me
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2814%2900614-5/abstract>
- **Evren Tufan (10/2014)**
The Relationship Between Social Communication Disorder (SCD) and Broad Autism Phenotype (BAP)
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2814%2900527-9/abstract>
- **Armin Raznahan (10/2014)**
Sizing Up the Search for Autism Spectrum Disorder (ASD) Risk Markers During Prenatal and Early Postnatal Life
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2814%2900537-1/abstract>
- **Elison et al. (09/2014)**
Repetitive Behavior in 12-Month-Olds Later Classified With Autism Spectrum Disorder
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2814%2900577-2/abstract>
- **Campbell et al. (08/2014)**
Early Generalized Overgrowth in Autism Spectrum Disorder: Prevalence Rates, Gender Effects, and Clinical Outcomes
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2814%2900530-9/abstract>
- **Zwaigenbaum et al. (08/2014)**
Early Head Growth in Infants at Risk of Autism: A Baby Siblings Research Consortium Study
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2814%2900529-2/abstract>
- **Cheslack-Postawa (08/2014)**
Increased Risk of Autism Spectrum Disorders at Short and Long Interpregnancy Intervals in Finland
<http://www.jaacap.com/article/So890-8567%2814%2900521-8/abstract>



JAMA Psychiatry

- **Iyall et al (8/2014)**
Parental Social Responsiveness and Risk of Autism Spectrum Disorder in Offspring
<http://archpsyc.jamanetwork.com/article.aspx?articleid=1878924&resultClick=1>
- **Hoffmann et al. (08/2014)**
Evidence of Reproductive Stoppage in Families With Autism Spectrum Disorder
A Large, Population-Based Cohort Study
<http://archpsyc.jamanetwork.com/article.aspx?articleid=1878923&resultClick=1>

Nature

- **Shahar Shohat & Sagiv Shifman (08/2014)**
Bias towards large genes in autism
<http://www.nature.com/nature/journal/v512/n7512/full/nature13583.html>



Verschiedene Medien

- **Hospitals Adapting for Adults with Autism, Live Science (09/2014)**
<http://m.livescience.com/47961-adults-with-autism-need-tailored-medicine.html>
- **3-teilige Artikelserie zu positiven und negativen Aspekten von Spezialinteressen, Autism Daily Newscast (09/2014)**
<http://www.autismdailynewscast.com/special-interests-or-obsession-in-autism-part-one-the-positives/15713/paddy-joe/>
<http://www.autismdailynewscast.com/special-interests-or-obsession-in-autism-part-two-possible-negatives/15715/paddy-joe/>
<http://www.autismdailynewscast.com/special-interests-or-obsession-in-autism-part-three-conclusions/15717/paddy-joe/>
- **Helping students with Asperger's prepare for university life, The Guardian (09/2014)**
<http://www.theguardian.com/education/2014/sep/09/students-aspergers-ready-university-life>
- **Eine Asperger-Autistin berichtet: Inklusion hat mich gerettet. Ein Plädoyer, Frankfurter Allgemeine Zeitung (08/2014)**
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/eine-asperger-autistin-berichtet-13113454.html>
- **Fakten und Mythen: Einzelgänger mit Spezialtalenten. Auch Asperger-Autisten sind einsam, N-TV (08/2014)**
http://mobil.n-tv.de/wissen/Fakten_und_Mythen/Auch-Asperger-Autisten-sind-einsam-article13229416.html
- **„Oh Gott, ich hasse solche offenen Fragen“ - Christine Preißmann im Gespräch mit der taz (08/2014)**
<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=hi&dig=2014%2Fo8%2F23%2Fa0059&cHash=73eb16d9639d4b39c189077284f05c1f>

Verschiedene Medien

- **Temple Grandin On The Secret To Success For Kids With Autism, Huffington Post (08/2014)**
http://www.huffingtonpost.com/2014/08/29/temple-grandin-interview-huffpost_n_5676121.html
- **Made in Berlin- auticon vermittelt Menschen mit besonderen Fähigkeiten, Tagesspiegel (10/2014)**
www.tagesspiegel.de/themen/gruenderzeit/made-in-berlin-auticon-vermittelt-menschen-mit-besonderen-faehigkeiten/10810816.html
- **Autistisches Kind begeistert die Welt mit seiner Kunst, Brigitte (10/2014)**
<http://mom.brigitte.de/schlau-werden/autistisches-kind-kunst-1216079/>

Negativpreis für die Medien von Auticare

Auticare ist ein Verein, dessen erklärtes Ziel es ist, die Lebenssituation und die Inklusion von Autisten in die Gesellschaft maßgeblich zu verbessern. Im September hat Auticare bekanntgegeben, in der Zukunft einen Negativpreis der Autismus-Szene an die Medien zu vergeben und zwar für besonders schlechte und vorurteilsbehaftete Berichterstattung über Autismus.

Die Autoren heben hervor, dass dieser Preis, auch wenn es ein Negativpreis ist, die Träger weder herabwürdigen noch in irgendeiner Form diskreditieren soll. Vielmehr soll der Preis die Medien daran erinnern, dass sie einen Bildungsauftrag haben und daran, dass ihre Berichterstattung durchaus auch Auswirkungen auf das reale Leben von Betroffenen hat, die ihrerseits durch die Berichte und den laxen Umgang mit dem Thema Autismus in ein falsches Licht gerückt werden.

Für mehr Informationen lesen Sie **hier**.



Termine

- 26.-29. November 2014, Berlin
Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN)
„Herausforderungen durch den demographischen Wandel – psychische Erkrankungen heute und morgen“
<http://www.dgppn.de/kongress.html>

- 4.-7. März 2015, München
Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) „Herausforderungen für die Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen“
<http://www.dgkjp.de/kongress-aktuell/kongress-2015>

- 26./27. März 2015, Augsburg
8. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum (WTAS) „Autismus über die Lebensspanne“
http://www.wgas-autismus.org/index.php?option=com_content&view=article&id=62&Itemid=54&lang=de

- 13-16. Mai 2015, Salt Lake City, USA
International Meeting for Autism Research (IMFAR)
<http://www.autism-insar.org/imfar-annual-meeting/imfar>

- 20.-24. Juni 2015, Madrid, Spanien
16th International Congress of the European Society for Children and Adolescent Psychiatry
„From research to clinical practice: linking the expertise“
<http://www.escap2015.com/>



In eigener Sache

Autistische Künstler, die ihre Kunst der WGAS zur Verfügung stellen möchten, können Bilder an tagung@wgas-autismus.org schicken. In Absprache mit dem Künstler werden die Bilder für die Gestaltung des Newsletters oder von Tagungsmaterialien verwendet. Bei Publikation der Bilder durch die WGAS erhalten die Künstler ein kleines Honorar.

Impressum

Wissenschaftliche Gesellschaft Autismus-Spektrum (WGAS) e.V.
Deutschordenstraße 50, 60528 Frankfurt am Main

1. **Vorsitz:** Prof. Dr. Michele Noterdaeme
Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr. Isabel Dziobek
2. **Vorsitz:** Prof. Dr. Fritz Poustka
3. **Vorsitz:** Prof. Dr. Sven Bölte
4. **Vorsitz:** Prof. Dr. Christine Freitag
Kassenwartin: PD Dr. Luise Poustka

Schriftführerin: Dr. Mareike Altgassen
Assoziiertes Mitglied des Vorstands:
Prof. Dr. Ludger Tebartz van Elst
Dr. Reinhold Rauh

www.wgas-autismus.org
info@wgas-autismus.org

Redaktion: Dipl. Psych. Jennifer Kirchner
Gestaltung: Harald Oehlerking

Die Inhalte in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Die WGAS übernimmt jedoch keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Die WGAS übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt externer verlinkter Seiten.

